

General Anzeiger



für Halle und den Saalkreis.

Ämtliches Verordnungsblatt des Magistrats zu Halle a. S.

17. Jahrgang.

Wöchentliche Gratisbeilagen: „Hallsche Familienblätter“ und „Der Tanzens Freund“

Hallsches Tageblatt.

Bezugspreis 50 Pfg. monatlich frei ins Haus. Mit Beilage der „Hallschen Familienblätter“ monatlich 75 Pfg. mehr. Durch die Post: Ausgabe A (ohne „Samenblätter“) 1.20, Ausgabe B (mit den „Samenblättern“) 2.10. Vierteljährlich anderseits. Einzelnen Preis 20 Pfg. pro Zeile, anderwärts 30 Pfg., Restanten 15 Pfg. pro Zeile. Beilagen nach Vereinbarung.

Stamp-Expedition:

Größt Mühlstraße 10 (ehemals Kupferstraße). Erscheint täglich außer Sonntagen nachmittags zwischen 3-5 Uhr.

Hallsche Feuille-Redaktion.

Für die Redaktion verantwortlich: Wilhelm Zschalig, Redakteur, Residentenstr. 27. Vorher: Hans Gieseler, Journalist und Dramatiker, Altes Rathaus. Verantwortlich: Emilie in Halle a. S. Redaktion: Altes Rathaus 1 (ehemals Kupferstraße). Eröffnung: 4-5 Uhr nachmittags. Für Rückgabe unterjähriger Beiträge keine Verantwortlichkeit. Druck und Verlag von H. Hoffmann in Halle a. S. — Preisverleger 312.

Die heutige Nummer umfaßt 22 Seiten.

Neueste Ereignisse.

Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist am Freitag vom Jaren empfangen worden.

Die Handelsvertrags-Kommission des Reichstags hat sämtliche sieben Handelsverträge der Reihe nach mit großer Mehrheit angenommen.

Großfürst Sergius von Rußland wurde bei einer Ausfahrt in Moskau durch eine unter seinen Leuten Wagen geleitete Bombe getötet.

Zwei verhaftete chinesische Diktandführer haben eingestanden, den deutschen und französischen Marineattachés in Port Arthur über Bord geworfen zu haben.

Was in der Welt vorgeht.

Halle, 18. Februar.

Das wichtigste und erfindlichste Ereignis der ablaufenden Woche in Deutschland war jedenfalls die Herstellung des Arbeiterfriedens im Ruhrbezirk. Es war noch, zum Teil infolge mildernder und aufhebender Maßnahmen der Arbeitgeber, zum Teil auch wegen der in Arbeiterkreisen herrschenden Ermüdung und Ermattung, noch nachdem die Führer die Wiedereröffnung der Arbeit beschloffen hatten, sehr fraglich, ob dem Beschluß Folge gegeben werden würde. Aber schließlich legte doch die tiefe Beunruhigung über die milde Behandlung, und bereits Dienstag ging es im ganzen Bezirk fast zu normalen Zeiten zu. Die Arbeitgeber zeigen sich human und entgegenkommend, und man glaubt nur noch übrig, daß die Regierung die von ihr versprochenen Verbesserungen bei besserer Regelung der Arbeiterverhältnisse im Bergbau zur Befriedigung jeder Seite abwärts und aufwärts.

Parlamentarisch war das wichtigste Ereignis der Woche die erste Beratung der Handelsverträge, die mit Überweisung an eine Kommission von 28 Mitgliedern gendert hat. Und diese Kommission hat denn auch trotz lebhafter Widerspruch gleich in der ersten Sitzung den deutsch-französischen Handelsvertrag angenommen. Manches ist zu wünschen, daß die Annahme sämtlicher sieben Handelsverträge erfolgt. Da der Reichstag keine Plenarsitzung für den Tag ausgesetzt hat, konnten die Kommissionen fleißig arbeiten. Besonders interessiert gestaltete sich die Beratung des Annexionsvertrags in der Handelskommission wegen der Mitteilungen des Staatssekretärs v. Tschirly über die zu erwartende neue Marineverträge und namentlich auch wegen der Bemerkungen über die aus dem ozeanischen Krieg sich ergebenden Gefahren für die Schiffbauindustrie.

Das prächtigste Abgondertentanz hat sich die Woche hindurch mit mächtigem Enthusiasmus begeben, während das Herrenhaus, das zu zwei Sitzungen zusammengetreten ist, in dieser mit der davor parlamentarisch herbeigeführt eigenen Tätigkeit die Präzisions- und die Staatsverwaltung erledigt.

Am kaiserlich Sachsen, aber auch weit über dessen Grenzen hinaus, hat in Leipzig wieder die Gräfin Montignone viel Stoff zu allerlei aus Weidloch und Zeitung gemischten Blatz gegeben. Das vorläufige Ergebnis ist, daß die Gräfin ihr Kind dem König von Sachsen

nicht ausliefern will, der es zu beanspruchen das geistliche Recht hat und es zurückzuführen triftigen Grund zu haben glaubt.

Im Auslande ist es immer noch Rußland wieder, das, nicht sowohl durch den Krieg als wegen der inneren Vorgänge die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf sich lenkt. Wohl haben, wenn man von Russisch-Polen absteht, die blutigen Zusammenstöße aufgehört und auch die Arbeit ist meist wieder aufgenommen worden. Aber die Erregung und der Großnarrischkeit bei den Intellektuellen dauern fort, so daß die Regierung denn doch es für zweckmäßig erachtet, allerlei Versprechungen zu machen und einen gewissen Eifer in den Vorbereitungen zur Ausführung an den Tag zu legen. Man sprach in letzter Woche besonders viel von einer künftigen Körperreform, zu welcher die Gemäßigten Delegierte entsenden sollen. — Am Schluß der Woche kam die Nachricht von der Ermordung des Großfürsten Sergius.

In Oesterreich-Ungarn und ganz besonders für Ungarn war das große Ereignis der Woche der Empfang Franz Josephs beim Kaiser Franz Josef. Der Sohn des ehemaligen ungarischen Revolutionärs, der mächtig genug war, die kaiserliche Dynastie der Stefanakone für verlustig zu erklären, sollte dem einst von seinem Vater abgelehnten Kaiser Rat in Betreff der Regierung erteilen. Die Audienz verlief einfacher und natürlicher als man allseitig erwartet hatte, und Joseph schenkte dem Kaiser herzlich reinen Wein ein, was er für reinen Wein hielt nämlich.

Das englische Parlament hat seine Sitzungen wieder begonnen, es wird wahrscheinlich die letzte Session vor den Sommer sein. Die Thronrede bietet nichts Bedeutendes, von allgemeinem Interesse ist nur die Erwartung auf eine stiebliche Beilegung des Ostler Zwischenfalls. Diese wird selbstverständlich eintreten, und Rußland die geschädigten schottischen Fischer bezahlen, wenn auch durch die Verhandlungen der internationalen Kommission keine festen Tatsachen über den jetzigen Vorgang geschaffen sind. Die Russen bleiben dabei, daß sie das Recht zum Schließen gehabt haben wollen, und davon gehen sie nicht ab.

Großfürst Sergius ermordet!

Halle, 18. Februar.

Ein blutiges Verbrechen ist, wie wir bereits gestern nachmittags durch Erstatteter bekannt geben, in Moskau verübt worden: Großfürst Sergius von Rußland wurde am Freitag auf einer Ausfahrt durch eine unter jenen Gaujunge geleitete Bombe getötet. Durch diese Schrecktat ist die fürstliche Reihe der Fürstenmorde in Rußland, wie wir erinnern nur an die Jaren Peter III., Paul I., Alexander II., auf neue erweitert worden; von den fortgesetzten Attentaten auf Minister und andere hohe Staatsmänner geht gar zu schweigen. Die Geschichte Rußlands ist wie keine andere mit Blut geschnitten. Es verabschiedungs- und furchtbar ist jedes dieser Verbrechen, so ist sich doch die Verlegenheit nicht abweisen, daß auch die jüngste Schrecktat in Moskau nicht die letzte ihrer Art gewesen ist. Die Nachricht, daß gleichzeitig mit den Attentaten sehr mehrere Studenten verhaftet worden sind, deutet darauf hin, daß man den verheerlichen Komplott auf die Spur gekommen ist, in dessen Auftrag der Bombenverbreiter gehandelt habe. Niemand in der Welt ist die Polizei so unerschrocken organisiert wie in Rußland, nirgends treten die Beamten der politischen Polizei in so verheerlichen Gestalten auf, wie im Reich der Jaren und doch die endlose und furchtliche Reihe blutiger Verbrechen. Das blutige

Verbrechen in Moskau bedeutet jedenfalls wie ein Flammengzeichen die gegenwärtige Situation und beweist, auf wie fasslich Wege diejenigen waren, die aus der äußeren Ruhe auf eine wirkliche Beilegung der Gemüter schließen wollten. Obese Wort dem Jaren Kraft und Einigkeit und gute treue Berater, um Rußland aus dieser gefährlichen Lage zu erretten. Für den Unbefangenen ist der Weg klar vorgezeichnet; es ihn aber die Beteiligten zu beherzigen wagen werden, ist eine schwer zu beantwortende Frage. Die Ermordung des Großfürsten Sergius ist ebenso wie die Ermordung



Großfürst Sergius Alexandrowitsch.

Wesens im Dezember v. J. ein rein politischer Mord, dem andere Motive kaum anzusehen blühten. Die Sprengung der Bombe ist im beiden Fällen eine so furchtbare gewesen, daß ihr Opfer völlig zerstückert wurde. Daß man mit der Ermordung eines einzelnen Mannes nicht ein Epiem vernichtet, wissen auch die Urheber und Vollführer dieses verabscheuungswürdigen Verbrechen. Aber man hofft allerdings, durch solche Schreckentaten den Jaren einschüchtern und zur Einlösung von Reformen geneigter zu machen. — Die von uns gestern mittels Erstatteter bekannt gegebene Nachricht aus Moskau lautet: Gräfin aus Moskau begeben, daß unter der Woge des Großfürsten Sergius eine Bombe gemietet wurde; der Wagen, der Großfürst und die Herrin beim in Stille geritten worden. In einer ergebnissen Meldung heißt es, daß die Wälder und mehrere Studenten verhaftet worden seien. In Petersburg ging gegen 11 Uhr nachmittags folgende ausführliche Meldung aus Moskau über das Attentat ein: Freitag nachm. 3 Uhr passierte Großfürst Sergius in Moskau zu Wagen, vom Wilkams-Balosse kommend, den Zentralplatz. Hinter der Gaujunge liefen zwei Droschken. Als die Kutsche sich dem Zirkusplatz näherte, kam ein Schütten mit zwei Männern in Pulloverkleid entgegen; der eine trug einen Pfefferstrumpf. Am Zirkusplatz lief der Schütten die Gaujunge vorwärts. In diesem Augenblick wurde eine Bombe unter die Kutsche geschleudert. Die Explosion war so heftig, daß alle Beifahrer

Die Erben von Ravenstein.

Roman von Ludwig Fabitz.

(Fortsetzung.)

Schlußwort verheeren.

„Ist Ihr Mann auch fort?“

Die kleine Frau erzählte nun mit beweglicher Zunge ihr trauriges Schicksal, und dabei floßen wieder ihre Tränen reichlich, plötzlich beugte sie sich auf ihre Pflichten und eilte hinweg, um dem alten Christian den Auftrag der gnädigen Herrschaft zu überbringen.

„Da sind ja hier wunderliche Geschichten passiert“, sagte Hildegard.

„Wann immer meint, die beiden Verwundenden müßten die ganze Sache angezettelt haben und seien die eigentlichen Anstifter des Komplotts.“

„Und zu welchem Zweck wäre das?“

„Das entzigt sich eben noch meinen Mienen“, antwortete die Gräfin; „jedemfalls ist es ganz gut, daß der Kommerzienrat die Hilfe der Polizei anruft, denn irgend eine Schurkelei ist dabei im Spiel.“

Jetzt kam schon Frau Neuschäfer mit der Meldung zurück Christian werde gleich empfangen, sie hat die geistlichen Verordnungen, so lange in ihrem beheizten Zimmer Platz zu nehmen, aber die Gräfin zog es vor, mit ihren Kindern in der mächtigen Vorhalle auf- und abzugehen, denn es war auch jetzt noch nicht sehr kalt geworden.

„Wir kommen morgen wieder, da werden wohl auch die anderen Erben eintreffen“, sagte die Gräfin, sich zu Frau Neuschäfer wendend.

„Wieviel Herrschaften darf ich wohl erwarten?“

„Zwei, nein drei!“ verbeistete sich die Gräfin. „Ich habe ja nicht an den Sohn des Kommerzienrates gedacht;“ die letzten Worte waren nur für ihren Sohn bestimmt.

„Und der Herr Kommerzienrat kommt auch morgen wieder zurück?“

„Ohne Zweifel, denn wir haben ja für morgen nachmittags die Beilegung des Obems bestimmt. — Für diese Dinge ist Braumüller unschlagbar“, flücherte sie ihrem Sohne zu, er wird das alles in die Hand nehmen.“

„Um so besser, ich lauge auch nicht zu berlei Geschäften“, meinte Hildegard.

Man wanderte jetzt noch einige Zeit schweigend auf und ab, jeder hing seinen eigenen Gedanken nach. Frau Neuschäfer hielt sich besonders im Hintergrunde, etwaiger Befehle gewärtig.

Jetzt kam schon der Wagen über den Schloßhof angereist und hielt vor dem Portal.

„Also Du willst wirklich bleiben?“ fragte die Mutter noch einmal und sah ihrem Sohne mit einer gewissen Anleghtheit ins Antlitz. „Es wäre so hübsch gewesen, wenn Du mitgelommen.“

„Laß mich hier. Der alte Kutscher ist gewiß zuverlässig, und so habe ich weder etwas für Euch zu fürchten, noch Ihr für mich“, sagte Hildegard mit ruhigen Lächeln.

Die Gräfin mußte sich in ihr Schicksal finden und sie tat es in ihrer mittern. verhängnisvollen Weise, ohne weitere Sorgen und Klagen. Ein letzter Kuß ein Händchen, Mutter und Tochter flügelten mit Hildegards Hüfte in den Wagen, man wühlte noch mit den Taschentüchern, und das schwerfällige Gefährt rollte davon, und bald hatte es die Nacht verschlungen.

„Und der Herr Graf wollen hier bleiben?“ fragte Frau Neuschäfer ganz erlaunt, als werde ihr jetzt erst diese bereits vollendete Tatsache völlig klar.

„Wie Sie sehen“, entgegnete Hildegard trotz seines Tralles über das grenzenlose Entkommen der kleinen Frau nicht wenig erheitert. Obwohl sie sich jetzt mit einem Offizier in dem alten, oben Schlosse so gut wie allein befand, denn die beiden Wägel hatten sich schon zur Ruhe begeben, schien sie wenig weniger für sich als für den Zurückgebliebenen zu fürchten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Koncert von Pablo de Sarasate (Violin) und Verita Marx-Goldschmidt (Klavier) in den Kaiserjulen. In Joseph Joachim und Pablo de Sarasate lebt und wehrt man die Tradition. Erster lebte Künstler, auch in unmittelbarer Gegenwart zu stehen, so ist doch wohl die Kunst eines jeden in ihrer Art groß zu nennen. Doch der nächste Geiger, dem es daran gelegen ist, große Ideen zu gestalten, hier der Vertreter eines eminenten Virtuositens, der alles das überlegen zum Ausdruck bringt, was an transzendentem, auf höchste Virtuosität gefasst ist. Ein Joachim würde die Idee von der Objektivität, wie gefordert Sarasate - das bekannte „Air“ an der 1. Violin ausgenommen - aus dem einfachen Grunde, weil ihm eine ganz andere Violinmutter (D-moll, Op. 7), eine von ihm selbst komponierte und eine solche über raffinierte Werke, Tange, zu einem „Wohl“ dienen würden. Herr Pablo de Sarasate hingegen führt sich bei der „Quintessenz“ derjenigen Kompositionen so recht in seinen Fall hinein und bringt es zu großen Leistungen. Eine wunderbar leichte und flüssige Technik, der das Alter bis jetzt gar nichts anhaben hat, ein Ton von unvorstellbarer Reize und unauflösbare Schönheit, ein feinsensibler Vortrag lassen den Künstler bei der Durchführung jedes Einzelnen so Gebote. Die herausragenden Eigenschaften für sich genau zu nennen, ist nicht, um einen so hohen Gelehrten wie Pablo „Air“ gerecht zu werden. Für den laudativen Teil stellt er Sarasate eben an Meriten; es ist ein Werk, nachdem man das herrliche Bild durch ein einem Künstler hat weichen können, den Künstler Sarasate bei durch den Fortschritt anstreifen. Und was die Wiederholungen in einer höheren Klasse spielen? Das Alter, das die Töne der G-Stimme begeben, sollte man dieser „Sad“ nicht entgegen. Wie ein Blick bei dem „Air“ alles zu verändern über, wie man es macht, künftige übergen Arbeit zu ausbreiten. Die beiden Partien haben den Herrn Vortragenden selbst zum Verfasser und so ist es erklärlich, daß die erstgenannten technischen Punkte Anwendung gefunden haben. — In Sarasate gelangt man durch einen Mann, der die Welt der Musik-Goldschmidt als Künstlerin nennt. Sie führte den Part in der Violin-Sonate von Saint-Saens, einem nicht unbedeutenden, teilweise aber interaktiven Werke, mit technischer Güte und durchweg ständiger Anspannung aus. Bei der Darstellung ihrer Solojule - Violinsonate von Mozart, Violinsonate von Mendelssohn, zwei überaus prägnanten von Haydn, Sarasate's Virtuosität für Mozart von St. Marx-Goldschmidt übertragen) - führte die Künstlerin vornehmlich für bedeutendes technisches Können hervor. Ob ihr erste Liebe zu den Tönen, zu den Klängen meinet, ob sie wirklich hier zu empfinden imstande ist, das zu konstatieren gab es natürlich wenig Gelegenheit. Auch bei unvollständigen Zeilen erreichte Frau Marx-Goldschmidt. — Das zweite Violin-Koncert spielte den Besatz und veranlaßte beide Vortragenden zu Augen.
Paul Klarert.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Wien, 18. Februar. (Werbung der „Sf. Jg.“) Der Kaiserin Elisabeth* meldet aus Paris: Frau von Ingenieur wurden maßstabes Einrichtungen vorgenommen. Am 10. Februar wurde nachmittags 20 Personen an der Kaiserin aufgeführt und erlöschten.
Budapest, 18. Februar. (Werbung der „Sf. Jg.“) Frau Kuffner präpariert im „Magyar Erköny“ die Beziehungen der vereinigten Opposition im jugoslawischen Südosteuropa und eine nationale Grundtatsache eines selbständigen Südbalgarisches und eine nationale Grundtatsache, bedeutende Ausbreitung des Balkanlandes, Slawen, Serben, Bulgaren und jugoslawischen Völkern. Eine Zusammenfassung des ungarischen nationalen Charakters, der ungarischen Sprache, der ungarischen Sprache und Embleme in der Kunst. Über diese Beziehungen seien die vereinigten Oppositionsparteien vollkommen einig.
Paris, 18. Februar. (Werbung der „Sf. Jg.“) Die Wälder verfallenen mehrere englische Gesandten über die von dem verfallenen Kolonialbeamten Zouet und dessen Genossen im transjordanischen Kongo besessenen

Wälder besessenen. Drei Eingeborene sollen mittels Dynamitpatronen getötet, eine Eingeborene sei lebendig Leibe überbrannt sein.

Petersburg, 18. Februar. (Werbung der „Sf. Jg.“) Frau Friedrich Leopold von Preußen ist gestern abend nach Berlin abgereist.
Petersburg, 18. Februar. (Werbung der „Sf. Jg.“) General Gierenberg ist gestern vom Kaiser empfangen worden. — Die russischen Zehner sind geschlossen. In den Privattheatern sind gerade — 25000 Arbeiter, die acht großen Fabrik angehen, sind gestern in Rußland getreten.
Wormsheim (Süd), 18. Februar. (Werbung der „Sf. Jg.“) Die Angelegenheit der Vermählung der Kaiserin, die Telephonbeamten am Bahnhof sowie 3000 Vertriebenen-Arbeiter haben die Arbeit eingestellt.
Moskau, 18. Februar. (Werbung der „Sf. Jg.“) Bei der Bahn Moskau - Nischni - Nowgorod trafen die Telegraphisten und andere Beamte in Rußland. Gestern erzeugte ein Fehlleistungen der Vermählung dieser Bahn die Arbeitsunterbrechung der Arbeiter der elektrischen Station des hiesigen Bahnhofs.
Konstantinopel, 18. Februar. (Werbung der „Sf. Jg.“) Der in der Nähe der deutschen Botschaft gelegene Konak des englischen Gesandten wurde ein Raub der Flammen. Tausend der letzten Monate des Nachkommens des deutschen Konsuls sowie ein Teil der Wertgegenstände und des Mobiliars gerettet worden. Lady Susan Tomelien, die nach zu Hause kam, verlor sich nur mit Mühe zu retten und sich in der deutschen Botschaft in Sicherheit zu bringen.
London, 18. Februar. (Werbung der „Sf. Jg.“) Die Verhaftung der deutschen Dampfschiffahrt in Afrika wegen Ermordung des deutschen Konsuls durch ein Mitglied des Gilegembis und des französischen Konsuls des Gilegembis erfolgte bei einem Versuch der Leute, eine von Gilegembis missgestaltete Dampfschiff einzufahren.

Zum Attentat in Moskau.

Moskau, 18. Februar. (Werbung der „Sf. Jg.“) Die Großfürstin Sergius besaß sich in dem Angehild, als der Aufschlag an ihrem Gemach ausgeführt wurde, in ihrem Arbeitszimmer im Brand und war mit der Herstellung von Liebesgaben für die Opfer des Krieges beschäftigt. Die Gemächer war bereits zerstört, weil die Großfürstin nach dem Saale des General-Gouverneurs fahren wollte, um mit ihrem Gemahl, der sich ebenfalls dortin hatte begeben wollen, zusammenzutreffen. — Die Wache der Expositoren bemerkte ein Polizeibeamter einen Menschen, der sich, und es gelang ihm, diesen Menschen, der mit einem Revolver bewaffnet war, zu verhaften. Der Mensch, der verhaftet wurde, wurde der Bombe verhaftet Verhaftungen hatte, leugnete nicht, der Mörder zu sein, und gab selbst zu, daß er den Mörder sei sich für, um auf jeden zu schauen, der ihm in dem Weg treten würde. Er gab seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß die Großfürstin nicht mit ihrem Gemahl gewesen sei, und sagte sich, Namen und Stand angingen. Er erklärte weiter, daß er Mitglied der revolutionären sozialistischen Partei sei. — Der Kopf des Großfürsten Sergius war vollständig zerstückelt und nur Teile des Gehirns waren an dem Platze zu finden; sie wurden von einer Frau genommen und dem Polizeikommissar übergeben. Ein Polizeibeamter, der die Verhaftung des Großfürsten auf, in der sich auch mehrere Briefe befanden. Im Kopfe des Mörders wurde ein Postenname mit ungefähr 10 Rubeln Geld gefunden. Um 4 Uhr nachmittags wurde in Gegenwart der Großfürstin Sergius und aller Minister und Mitgliedern der erste Trauergottesdienst abgehalten, dem um 8 Uhr abends ein zweiter folgte. — Durch die Expositoren wurden 64 Häuser des Zuhilfenahmens geräumt. — Die Zeit hat in Moskau niederstimmenden Eindruck gemacht.

Petersburg, 18. Februar. (Werbung der „Sf. Jg.“) In Jaroslawe Selb ist die Nachricht nicht nur tiefe Erschütterung, sondern auch weitere Verwirrung hervor. Sie wollte um so erschütternder, als gestern der frühere Kommandant des Prinzen Friedrich Leopold stattfand. Die Petersburg'sche Zeitung, obwohl sie empört über den neuen Gewalttat, legt den Saal ruhiger aus. Großfürst Sergius ist, sowohl im Kamenicki festgehalten ist, der erste russische Großfürst, der einem Attentat zum Opfer gefallen ist.

Petersburg, 18. Februar. (Werbung der „Sf. Jg.“) Dem Jaroslawe die Stadtzeit von der Ermordung des Großfürsten vom Kommissar Baron Frederichs überbracht, der um 6 Uhr mit Sarg und nach Jaroslawe fuhr. Der Jar hatte bis dahin noch nichts von dem Verbrechen gehört. Baron Frederichs fand bei dem Gatschek zu Ehren des Prinzen Friedrich Leopold von Preußen.
Petersburg, 18. Februar. (Werbung der „Sf. Jg.“) Die Ermordung des Großfürsten Sergius hat die furchtbare Empörung gemacht. Mitunter Stimmen wurden Gütlichkeits in allen Straßen ausgedehnt, das Straßensystem veränderte. Man hielt hier die furchtbaren Zustände empfindlich gegenüber. Ein Jaroslaw hat die Mitternachtsstunden niederkommend gemacht. Die Jaroslaw wurde schamhaftig. Der Jar selbst hat einige Minuten sprachlos geblieben sein.
Petersburg, 18. Februar. (Werbung der „Sf. Jg.“) Großfürst Sergius wurde in einem geschlossenen Wagen, der an der Stelle des Attentats durch einen scheinbar ungeschickten umhergehenden Fußmann momentan aufgehalten wurde. Dadurch wurde der Attentat, ein jugendlicher Mann, volle Möglichkeit, die Bombe näher zu werfen. Der Wagen war ganz wie bei dem Attentat auf Pläne oblag gerichtet. Der Fahrer ist geflohen ist. Die verfallene Leiche des Großfürsten lag im Straßenrand, die die Polizei herbeilief, sie mit einem Offizierswagen bedeckte und zum Krem hinfuhr. Der Attentat, der von der Bombenexplosion wie bestürzt war, ließ sich ruhig verhalten.

Tarunstadt, 18. Februar. (Werbung der „Sf. Jg.“) Infolge der Ermordung des Großfürsten Sergius, die gestern nachmittag beim Großherzog eintrat, hat derselbe sofort die Befehlswahl für gehen abgeben lassen.

Ein Manifest des Jaren.

Petersburg, 18. Februar. (Werbung der „Sf. Jg.“) Ein aus Jaroslawe Stelo datiertes solennelles Manifest enthält: Der Verbrechen hat es gefordert, uns schweren Schummer stellen zu lassen, indem unser geliebter Onkel Großfürst Sergius Alexandrowitsch am 17. Februar im 43. Jahre seines Lebens uns entziffen wurde, gefallen von der Hand ruchloser Mörder, welche nach seinem und seinem Leben trachteten. In ihm bewohnten wir den Onkel und Freund, dessen ganzes Leben, ganze Tätigkeit und Sorge stets unserem Vaterland und dem des Vaterlandes gewidmet waren; wir vermaßen fest darauf, daß alle unsere besten Interessen die nationale Teilnahme an dem Leben nehmen, welches unser Kaiserliches Haus besitzen hat und ihre unigen Gebote für die Teilnahme des Bevölkerung mit dem Unigen verbinden werden.

Wasserstände: Am 17. Februar: Weihenfeld Oberpegel + 2.00, Unterpegel + 1.00. 18. Februar: Halle unterhalb + 2.16, Trotha + 2.67. 17. Februar: Verburg + 2.03. Galbe Unterpegel + 1.79. Oberpegel + 1.87. Dresden - 1.05. Magdeburg + 1.96

Zur

Konfirmation

empfehle die bevorzugtesten

Frühjahrs-Neuheiten in

Kleiderstoffen, Konfektion, Damenputz und Weisswaren.

Anerkannt reichste Auswahl in: Schwarzen u. farbigen Kleiderstoffen, Seidenstoffen, Jacketts, Umhängen, Blusen, fertigen Kostümen, Kostümröcken, Unterröcken, Jacketts, Tüchern, Korsetts, Handschuhen, Schleifen, Jabots, Gürteln, Spitzen, Seidenband und

Wäsche-Ausstattungen.

Hervorragende Gelegenheitskäufe!

Schwarze Kleiderstoffe.

Fantasiestoffe das Meter 55, 75 u. 95 Pf.	Cheviot — Reine Wolle — das Meter 50, 85 Pf. u. M. 1,25.	Crépe das Meter 70, 95 Pf. u. M. 1,38.	Mohair — Reine Wolle — das Meter 95 Pf. u. M. 1,35.
--	--	---	---

Farbige Kleiderstoffe.

Cheviot in neuen Farben Reine Wolle Mtr. 55,85 Pf. u. M. 1,25.	Beiges in neuen Mischungen Reine Wolle Mtr. 55,65 Pf. u. M. 1,00.	Grépe-Flammé in modernen Farben- stellungen Meter 75 Pf.	Mohairstoffe in sparten Farbentönen — Reine Wolle — Meter M. 1,00 u. 1,38.
--	---	--	--

Preise u. Auswahl ohne Konkurrenz.

J. Lewin.

Halle a. S., Marktplatz 2 u. 3.

Jedes Angebot ohne Konkurrenz.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847518-19050219011/fragment/page=0003

DFG

Warenhaus

Hamburger Engros-Lager

Leopold

Gr. Ulrichstr. 60/61.



Nussbaum

Barfüßerstr. 35.

G. m. b. H.

Halle a. S.

Extra-Preise für Schneiderei-Artikel

von Sonnabend den 18. Februar bis Sonnabend den 25. Februar.

Nadeln.

Nähnadeln	Brief, 25 St., 10 7 3	1 Pf.
Stahlstecknadeln	Rackfaber	100 Stück 5 Pf.
Reihnadeln	Stück 3 3 2	1 Pf.
Electra	Stahlnadeln	Brief 3 Pf.
Stopfnadeln		15 Stück 1 Pf.

Nadeln.

Bein-Häkelnadeln		9 5 3 Pf.
Häkelnadeln	mit Holzgriff	12 6 3 Pf.
Haarnadeln		5 Paar 1 Pf.
Siraminnadeln		Stück 1 Pf.
Stricknadeln	Epfel	3 Pf.

Tailenverschlüsse.

„Sensation“	Röcherhöff mit Stahlrinne und eingelegeten Haken u. Augen	Stück 3 Pf.
„Ilse“	Rückstein verstellbare Haken u. Augen	Stück 9 Pf.
„Viktoria“	1a. Stahlrinne mit verstell. Haken und Augen	Stück 12 Pf.
„Germania“	1a. Natur-Rückstein garant. vollst. Haken und Augen	Stück 16 Pf.
„Aurora“	1a. Rücksteinrinne mit Druckkn.	Stück 25 Pf.

Tailenstäbe.

Tailenstangen	Dupond	5 Pf.
Stahlstäbe	Dupond	10 Pf.
Tailenstäbe	mit Kapsel	Dupond 12 Pf.
Tailenstäbe	1a. Federhäh mit Kapsel	Dupond 18 Pf.
Tailenstäbe	1a. Federhäh gefest. u. gefapelt, vollst.	Dupond 20 Pf.

Schweissblätter.

Trikot-Armblätter	mit Gummi-Einlage	Paar 3 Pf.
Trikot-Armblätter	mit Gummi getränkt	Paar 15 12 8 Pf.
Cohinoor	dopp. Armblatt ohne Naht	50 40 28 Pf.
Pompador		45 35 30 Pf.
Union	Paar-Armblatt mit besser. Gummieinlage	50 45 35 Pf.

Bänder.

Tailenband	mit Laß durchweirt	Meter 3 Pf.
Tailenband	glatt Satin, schwarz, weiß, grau	Meter 6 Pf.
Tailenband	Satin mit feiner Kante	Meter 8 Pf.
Tailenband	1a. mit farb. Kante	Meter 12 Pf.
Hohlband	1a. Seide, schwarz, weiß, grau	Meter 6 Pf.

Gummibänder.

Hutgummiband		Meter 2 Pf.
Strumpfgummiband		Meter 3 Pf.
Strumpfgummiband	gute Qualität	Meter 8 Pf.
Strumpfgummiband	bunt gefärbt	Meter 10 Pf.
Strumpfgummiband	1a. Qualität mit Rülde	Meter 22 Pf.

Schutzborten.

Mohairschutzborten	schwarz und farbig	Meter 4 Pf.
Mohairschutzborten	„Gloria“ gute Qual.	6 Pf.
Mohairschutzborten	Probe 1a. Qual.	9 Pf.
Sammetstoss	mit dopp. angenähter Mohair, betenige, rund gest. u. geest.	38 Pf.
Verlängerungsborte	schwarz u. farbig	22 Pf.

Diverses.

Konfektionsgarn	1000 Farbs	Stolle 15 Pf.
Kragenstütze	mit Rückstein und Gabelzug	24 Pf.
Seid. Frisoletteband	für Wäschbänder	9 Pf.
Wäschebandeschlosser	mit Druckknopf	Dupond 60 Pf.
Wäschemedallions	(Monogramme) zum Aufs. nähen	Stück 10 Pf.

Für die Einsegnung.

Schwarze Kleiderstoffe.

Grépe	Reine Wolle	Mtr. 2.25 1.75 1.40 1.10	90 Pf.
Cheviot	Reine Wolle	Mtr. 2.50 1.80 1.35 95 75	55 Pf.
Satin-Tuch	Reine Wolle	Mtr. 3.75 2.50 1.80 1.40	1 ¹⁰
Mohair	Reine Wolle	Mtr. 2.50 1.80 1.35	95 Pf.
Gemust. Stoffe	Reine Wolle	Mtr. 3.50 2.50 1.80 1.35 1.10	75 Pf.
Voile	Reine Wolle 110 cm breit	Mtr. 3.00 2.50 1.80 1.35	95 Pf.

Diverses.

Konfirmanden-Hemden	aus guten Stoffen in feinsten, breiten, mit Spitzen-Baumwollen u. Seidenen	Mtr. 2.20 1.80 1.45 1.10 95	68 Pf.
Konfirmanden-Röcke	mit breiten Seiden- u. Wolan	Mtr. 5.25 3.80 2.50 1.90 1.45 1.25	95 Pf.
Konfirmanden-Anstands-röcke	aus Ia. Wolan mit langem, Polant	2 ⁹⁰	
Konfirmanden-Taschentücher	Patte m. Spitzen	Mtr. 1.10 85 45 24	17 Pf.
Konfirmanden-Taschentücher	Seide m. elegant. Stickerei u. Spitze	Mtr. 2.10 1.60 1.25 75	50 Pf.
Konfirmanden-Taschentücher	m. Qu. u. Handstickerei	17 Pf.	
Konfirmanden-Oberhemden		2 ⁵⁰	
Konfirmanden-Kragen	1/2, Dupond	95 60	45 Pf.
Konfirmanden-Krawatten		15 12	8 Pf.
Konfirmanden-Hüte		Mtr. 1.95 1.50	1 ¹⁰
Konfirmanden-Glaçéhandschuhe		Mtr. 1.20 95	75 Pf.

Farbige Kleiderstoffe.

Cheviot	Reine Wolle	Mtr. 2.50 2.00 1.80 1.35 85	50 Pf.
Grépe	Reine Wolle	Mtr. 2.00 1.50 1.35 95	65 Pf.
Fantasiestoffe	Reine Wolle	Mtr. 2.80 2.25 1.95 1.40 1.10	60 Pf.
Satin-Tuch	Reine Wolle	Mtr. 3.50 2.50 1.90 1.60 1.35	1 ¹⁵
Voile	110 cm breit, Reine Wolle	Mtr. 2.50 1.80 1.50 1.30	95 Pf.
Kostüm-Stoffe	Reine Wolle	Mtr. 3.00 2.40 1.65 1.20	75 Pf.

Weisse Kleiderstoffe.

Grépe	Reine Wolle	Mtr. 2.25 1.75 1.40 1.10	90 Pf.
Cheviot	Reine Wolle	Mtr. 2.50 2.00 1.50 1.20	1 ¹⁰
Satin-Tuch	Reine Wolle	Mtr. 3.00 2.50 1.80 1.40	1 ²⁵
Mohair	Reine Wolle	Mtr. 2.25 1.80 1.50 1.35	95 Pf.
Gemust. Stoffe	Reine Wolle	Mtr. 2.50 1.40 1.10 95	80 Pf.
Voile	Reine Wolle 110 cm breit	Mtr. 3.00 2.50 1.80 1.35	95 Pf.

Schuhwaren.

Knaben-Schnürstiefel	sehr haltbar	3 ⁷⁵	
Knaben-Schnürstiefel	etwas billig	5 ²⁵	
Knaben-Zugstiefel	sehr dauerhaft	4 ²⁰	
Mädchen-Schnürstiefel		3 ⁵⁰	
Mädchen-Knopfstiefel		3 ⁶⁵	
Mädchen-Schnürstiefel		4 ⁴⁵	

Futterstoffe.

Rockfutter	100 cm breit schwarz	27 Pf.	Roll-Croisé	grau 90 cm breit	38 Pf.	Lüster	schwarz	30 Pf.
Tailenfutter	grau 80 cm breit	27 Pf.	Stelleinen		26 Pf.	Lüster	farbig	35 Pf.